

# Laibacher Zeitung.

**Abonnementpreis:** Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7-50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 6-50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — **Insertionsgebühr:** Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die „Laib. Zeit.“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

## Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 12. Juli d. J. dem Landes-Schulinspector Theodor Wolf aus Anlass der von demselben erbetenen Versetzung in den bleibenden Ruhestand den Titel und Charakter eines Hofrathes tagfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Rittner m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben auf Grund eines vom Minister des kaiserlichen Hauses und des Aussen erstatteten allerunterthänigsten Vortrages mit Allerhöchster Entschliessung vom 12. Juli d. J. dem österreichischen Staatsangehörigen Georg Ritter von Metaxa in Wien die Annahme des ihm verliehenen Postens eines königlich griechischen Generalconsuls in Wien allergnädigst zu bewilligen und dem bezüglichen Bestallungsdiplom desselben das Allerhöchste Exequatur huldreichst zu erteilen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 22. Juni d. J. die Wahl des evangelischen Pfarrers und Seniors Josef Winkler in Arriach zum Superintendenten der Wiener evangelischen Superintendenten A. B. allergnädigst zu bestätigen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 16. Juli d. J. dem bei der Statthalterei in Innsbruck in Verwendung stehenden Bezirkscommissär Richard von Ottenthal den Titel und Charakter eines Statthalterei-Secretärs allergnädigst zu verleihen geruht.

Kielmansegg m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 12. Juli d. J. dem Hilfsämter-Directors-Adjuncten im Finanzministerium Karl Adelhart den Titel und Charakter eines Hilfsämter-Directors allergnädigst zu verleihen geruht.

Böhm m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben auf Grund eines vom Minister des kaiserlichen Hauses und des Aussen erstatteten allerunterthänigsten Vortrages mit Allerhöchster Entschliessung vom 24. Juni d. J.

## Neuigkeiten.

### Valvasor-Studien.

Von P. v. Radics.

#### IV.

3. Auf der k. k. Universitäts-Bibliothek in Graz.

Unter den Handschriften der k. k. Universitäts-Bibliothek in Graz befindet sich auch (Foliant Nr. 58) die älteste Matrikel der k. k. Karl-Franzens-Universität, deren Eintragungen mit dem erlauchten Namen des Vollenbers der Universitätsgründung, des Erzherzog Ferdinand (nachher Kaiser Ferdinand II.), im Jahre 1586 beginnen und mit dem Jahre 1771 schließen. Dieses älteste Urkundenbuch über die in genannter längerer Zeitfrist an der Grazer Alma mater immatriculierten Studierenden von nah und fern, namentlich aber aus der innerösterreichischen Ländergruppe Steiermark, Kärnten, Krain und Istrien, wie es im allgemeinen eine Fundgrube für die Geschichte und Kulturgeschichte dieser Länder ist, bietet auch im einzelnen für unser Heimat eine reiche Fülle von Detail, auf das wir einmal in einem eigenen Artikel zurückkommen wollen.

Wie für die Geschichte der Familien Krains aller Stände, so bewahrt diese Quelle vornehmlich auch für die Geschichte der Valvasor'schen Familie eine Reihe höchst wertvoller Daten, aus denen wir vorweg das Verhältnis herausheben wollen, in welchem ein Herr Wolfgang Freiherr v. Valvasor zu damals schon durch

den Handelsmann Matthew Proctor in Cardiff-Neuport zum unbefol deten Consul daselbst mit dem Rechte zum Bezuge der tarifmäßigen Consulargebühren allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 14. Juli d. J. in Anerkennung vieljähriger, einem und demselben Industrie-Unternehmen gewidmeten treuen und belobten Berufstätigkeit dem in den Diensten der priv. Pottendorfer Baumwoll-Spinnerei und Zwirnerlei stehenden Cassier Johann Eckert das goldene Verdienstkreuz und dem Carderiemeister in derselben Fabrik Johann Gattwagner das silberne Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

### Verordnung des Finanzministeriums vom 17. Juli 1895,

womit für den Monat August 1895 das Aufgeld bestimmt wird, welches bei Verwendung von Silber zur Zahlung der Zollgebühren zu entrichten ist.

Mit Bezug auf Artikel XIV des Gesetzes vom 25. Mai 1882 (R. G. Bl. Nr. 47) wird im Vernehmen mit dem königlich ungarischen Finanzministerium für den Geltungsbereich des erwähnten Gesetzes und für den Monat August 1895 festgesetzt, dass in denjenigen Fällen, in welchen bei Zahlung von Zöllen und Nebengebühren, dann bei Sicherstellung von Zöllen statt des Goldes Silbermünzen zur Verwendung kommen, ein Aufgeld von 20 1/2 pCt. in Silber zu entrichten ist.

Böhm m. p.

Den 20. Juli 1895 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das LI. und LII. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Das LI. Stück enthält unter Nr. 102 die Kundmachung der Ministerien der Finanzen und des Handels vom 25. Juni 1895 betreffend Auflassung der Hauptzollamts-Expositur 3 Canal Grande in Triest und Errichtung einer Hauptzollamts-Expositur Nr. 3 am Molo IV in Triest;

Nr. 103 die Verordnung des Finanzministeriums im Einvernehmen mit dem Justizministerium vom 28ten Juni 1895 betreffend die Effectenumsatz-Steuerpflicht der gerichtlichen Zwangsverläufe von Effecten;

Nr. 104 die Verordnung der Ministerien der Finanzen und des Handels vom 12. Juli 1895 betreffend die Zollbehandlung von ausgenühter Kocherlange.

Das LII. Stück enthält unter Nr. 105 das kaiserliche Patent vom 16. Juli 1895 betreffend die Auflösung der Landtage von Tirol, dann von Görz und Gradiska.

nahezu zwei Jahrhunderte für die Bildung und Erziehung der innerösterreichischen Jugend so segensreich gewesen Grazer Universität, wiederholt Rector derselben, gestanden hatte.

Herr Wolfgang Freiherr von Valvasor bekleidete als Rector des Grazer Collegiums S. J. zugleich das Rectorat der damals von den Vätern der Gesellschaft Jesu gebildeten Grazer Hochschule 1754 und 1755 und dann wieder im Jahre 1757.

Die Universitätsmatrikel besagt nämlich: „Anno MDCCCLIV Rectore Magnifico R. P. Wolfgango Valvasor . . . post depositionem 16. Dec. peractum inscripti sunt sequentes u. s. w. (folgen die Eintragungen der Studierenden)“ unter den Professoren, die zur Zeit im Grazer Collegium lehrten, begegnen wir auch dem P. Hieronymus Nechbach, Professor der Syntag, und dem P. Antonius Baumgartner, Professor der Rhetorik.

Zum Jahre 1755 merkt die Matrikel an, dass unter dem Rectorate desselben Rector Magnificus Wolfgang Freiherr von Valvasor und des Decans P. Franz X. Schmetter, am 14. Jänner in die Matrikel eingetragen worden und andere Studierenden für das Fach der Moralthologie Herr Candidat Theologiae Primus Dettela aus Krain (Moräutisch) als Philosoph des ersten Jahrganges der hochw. Herr Baron Tauferefer, Canon. later. zu Vora (in Steiermark) als Rhetor Simon Benig aus Laibach, Franz Drefti aus Idria, als Parvisti: Johann Jesser (Jesar) aus Reifnitz und Johann Schmutz aus Wippach.

<sup>1</sup> Unter denselben findet sich der Krainer Poeta Copeshiz Anton Civis Carnioliae Rudolfswertens.

## Nichtamtlicher Theil.

### Die abgelaufene Reichsrathssession.

Anlässlich der letzten Sitzung des Abgeordneten-hauses veröffentlichten sämtliche Wiener Blätter Betrachtungen über die abgelaufene Session.

Das „Fremdenblatt“ drückt bei dieser Gelegenheit abermals sein Bedauern über den Zusammenbruch der Coalition aus. Es habe sich leider gezeigt, dass die Coalitionsparteien innerhalb und außerhalb des Hauses für dieses politische System noch nicht reif seien. Aber gerade die letzten entscheidenden Abstimmungen des Hauses, wie jene über das Budget und die Civil-process-Reform, hätten abermals den Beweis erbracht, dass sich die alte Coalitionmehrheit und die radicale Minderheit des Hauses von selbst in zwei Lager scheiden. Es gibt richtige politische Gedanken, so schließt das Blatt seine Bemerkungen, die auch durch eclatante Misserfolge nicht umzubringen sind. Soll nicht der Coalitionsgedanke zu dieser Gattung gerechnet werden dürfen?

Die „Presse“ bezeichnet die Annahme der Civil-process-Reform als die schönste und wertvollste Hinterlassenschaft der Session und bedauert, dass die Steuerreform und die Verathung des Strafgesetzentwurfes nicht gleichfalls zu Ende geführt wurden. Auf die letzten Interpellations-Beantwortungen seitens des Vorsitzenden im Ministerrathe Grafen Kielmansegg übergehend, sagt das Blatt, es müsse mit dem größten Danke anerkannt werden, dass der Minister, dessen reiche Erfahrung in den Communal-Angelegenheiten und dessen überaus warmherziges Wohlwollen für die Reichshauptstadt durch eine jahrelange segensreiche Amtstätigkeit erhöht und erprobt ist, die Wiener Bevölkerung neuerdings mit so großem Nachdrucke daran erinnert habe, dass der Wiener Gemeinderath keine politische, sondern eine Verwaltungskörperschaft sei.

Im „Neuen Wiener Tagblatt“ legt der Reichsraths-Abgeordneter Dr. Ruff die Gründe für die Haltung der Vereinigten deutschen Linken bei der dritten Lesung des Budgets dar. Die genannte Partei habe gar keine Veranlassung gehabt, der provisorischen Regierung gegenüber das stärkste Mittel einer Opposition, die Budgetverweigerung, anzuwenden. Ein derartiges Vorgehen hätte nothwendig den Eindruck erzeugen müssen, dass die Deutsche Linke angesichts der in der zweiten Lesung vollzogenen und durch parlamentarische

Im Jahre 1757 war Wolfgang Valvasor nur bis 1. Mai in der Würde des Rectors, an welchem Tage ihm P. August Fingerle<sup>2</sup> in dieser höchsten akademischen Würde folgte.

Der Rector Wolfgang Valvasor war mit seiner Amtswirklichkeit in eine sehr schwierige Zeit gekommen, nämlich in die Tage der Studienreform der Kaiserin Königin Maria Theresia, und es verzeichnen, wie Professor Dr. Ritter v. Krones in seiner „Geschichte der Karl-Franzens-Universität in Graz“<sup>3</sup> betont, die Jahrbücher dieser Universität eben von 1753 bis 1759 eine ziemlich Reihe von Facten, welche die Schwierigkeiten vor Augen führen, mit denen die Studienreform von 1752 noch reichlich zu thun bekam. Der philosophische Studiendirector berichtet (1753) die schlechte Frequenz der Mathematik und Geschichte und den geringen Respect der Candidaten Juris vor den Professoren, der theologische die Lausheit der Böglinge des Convicts und Ferdinandeums im Besuche der Vorträge über die heil. Schrift und 1754 die Nothwendigkeit einer strafweisen Behandlung jener Theologen, die sich der Prüfung entzogen. Der Staat musste (so im Erlasse vom 31. October 1754) mit allgemeinen Zwangsmaßregeln zugunsten des theologischen Universitätsstudiums nachhelfen, den Ordensklöstern die künftige Regelung des theologischen Studiums vor Augen halten, den Landesbehörden die Ueberwachung der kleineren Gymnasien und Seitenschulen anempfehlen (25. Jänner 1755) gleichwie diese wiederholt Anlass

<sup>2</sup> Zum Jahre 1699 erscheint in der Matrikel als Rhetor ein Josef Fingerle aus Krain, Laibach, eingetragen.

<sup>3</sup> Graz 1886, pag. 415 ff.



Mittel nicht mehr abzuwendenden Bewilligung der sogenannten Post Cilli jeder wie immer gearteten kommenden Regierung gegenüber eine oppositionelle Haltung einnehmen werde und daß sie daher darauf verzichten wolle, an der Führung der öffentlichen Geschäfte in absehbarer Zeit bestimmend mitzuwirken.

Das «Vaterland» zieht aus der abgelaufenen Session die Lehre, daß die Fürsorge für das Budget die erste Pflicht jeder Regierung sein müsse und sagt, es habe sich gezeigt, wie recht diejenigen hatten, welche rechtzeitig in diesem Sinne ihre Actionen eingerichtet haben.

Die «Deutsche Zeitung» richtet gegen die Deutsche Linke wegen ihrer Haltung bei der dritten Lesung des Budgets die heftigsten Angriffe.

Die «Oesterreichische Volkszeitung» ermahnt die Deutsche Linke, aus den Fehlern der Coalitions-Epoche für die Zukunft zu lernen.

Das «Neue Wiener Journal» glaubt, daß auch die kommende Regierung kein parlamentarisches Cabinet sein werde. Ein politisches Cabinet, welches Fällung mit allen großen Parteien unterhält, ohne von ihnen am Gängelbunde geführt zu werden, ohne die Gefahr, durch Clubbeschlüsse abcommandiert zu werden — das dürfte wohl, zum mindesten für die kurze Dauer des gegenwärtigen Abgeordnetenhauses, noch den besten Ausweg aus den Schwierigkeiten bilden, welche durch den Zusammenbruch der Coalition entstanden sind.

## Politische Uebersicht.

Laibach, 23. Juli

Der laufende Sessionabschnitt des Reichstages wird noch in dieser Woche seinen Abschluß finden. Am Mittwoch und Donnerstag wird das Herrenhaus Sitzungen halten, um nebst einer Anzahl minder wichtiger Geschäftsstücke den Staatsvoranschlag zu beschließen. Sodann wird officiell die Vertagung des Reichsrathes ausgesprochen werden.

In der gestrigen Sitzung der italienischen Kammer befragte Dep. Rosano, gewesener Unterstaatssecretär im Cabinet Giolitti den Justizminister über die Ansicht der Regierung hinsichtlich des Protestes wegen Entwendung von Schriftstücken der «Banca Romana». Der Justizminister antwortete, nach dem Urtheilsprüche des Cassationshofes haben die Gerichtsbehörden für den Augenblick nichts mehr zu thun. Die Exekutivgewalt habe sich bereits im Senate dahin erklärt, daß solche Gründe politischer Natur ihr verbieten, der Kammer die Verathung der finanziellen Maßnahmen zu entziehen. Wenn die Kammer gegenheiliger Ansicht wäre, so sei es ihre Sache, dieselbe rechtsgeltend zu machen. (Bewegung.) Die Erklärung des Ministers wurde lebhaft erörtert; der Zwischenfall aber damit geschlossen. Die Kammer gieng sodann in die Verathung der vom Schatzamte befürworteten finanziellen Maßnahmen ein.

Ministerpräsident Ribot ist am 21. d. M. vor-mittags in Saint-Pol (Pas-de-Calais) eingetroffen, um der feierlichen Eröffnung eines neuen Gymnasiums beizuwohnen. Beim Empfange hielt ein Geistlicher eine feierliche Ansprache und betonte seine Ehrfurcht vor den eingefetzten Gewalten. Ministerpräsident Ribot erwiderte, daß die Regierung nicht nur bestrebt sei, die Gewissensfreiheit aller Bürger zu achten und zu schützen, sondern auch die Aufgabe des Clerus zu erleichtern.

Die Situation auf der Insel Cuba scheint ernst zu sein. Marshall Martinez Campos hält sich noch in Bayamo auf, wo General Navarro mit 2000 Mann angekommen ist; ein Bataillon unter dem Commando

des Obersten Albave wird noch erwartet. Wie man aus Havana telegraphiert, steht ein Treffen der Regierungstruppen mit den Insurgenten bevor. In Spanien verkennt man den Ernst der Lage nicht. Man weiß, daß entsprechende Verstärkungen der Truppen auf Cuba nicht zu umgehen sind, und wird in etwa drei Wochen 20.000 Mann Infanterie und 1200 Reiter und eben so viele Mann Artillerie sowie 1000 Mann Genietruppen nach der genannten Insel entsenden.

Der Unterstaatssecretär des englischen auswärtigen Amtes Curzon erwiderte einer Abordnung von fünfzig der ersten Liverpooller Rheberfirmen, er sehe auf seinen Reisen, wie beeinträchtigend und fühlbar der deutsche Wettbewerb in der ganzen Welt sei; obgleich er ein gutes Verhältnis zwischen Deutschland und England als eine Bürgschaft des europäischen Friedens betrachte, so sei er doch für eine gezielte Maßnahme zum Schutze der britischen Schifffahrt.

Die Untersuchung wegen des Attentats auf Stambulow wird eifrig fortgesetzt. Die Meldung, daß Bone Georgiev gestanden habe, bestätigt sich nicht, aber er erscheint stark compromittiert und wird in Haft gehalten, ebenso wie Tufelschiew. Es verlautet, daß sich die Indicien gegen Halev, welchen Stambulow als den Hauptattentäter bezeichnet hatte, immer mehr verstärken. Mitschuldig soll auch ein Macedonier, Athanas, sein, der aber bis jetzt, sowie Halev, nicht aufgefunden werden konnte.

Französische Blätter schreiben: «Figaro» sieht voraus, daß, wenn die russophile Bewegung in Bulgarien sich verschärft, die Lage des Fürsten Ferdinand bald eine sehr heikle werden würde. Jedenfalls wird der Fürst fortan mit dem Umstande zu rechnen haben, daß die deutschen Journale mit Heftigkeit seinen Rücktritt verlangen.

Matin glaubt nicht an eine Abdankung des Fürsten Ferdinand, sondern meint, daß man vielleicht am Vorabend der Anerkennung Ferdinands durch Rußland stehe.

Nach einer in Constantinopel eingetroffenen Meldung des General-Gouverneurs in Salonichi ist Samstag eine etwa 100 Mann starke bewaffnete Bande bei Dschuman auf türkisches Territorium gedrungen; die Bande hatte Dynamit mitgeführt und auch zur Verwendung gebracht. Die Richtigkeit des letztangeführten Umstandes wird hier bezweifelt. Den seit einigen Tagen circulierenden Gerüchten, daß an das zweite und dritte Corps die Mobilmachungs-Ordre ergangen sei, wird im Kriegsministerium jede Berechtigung abgesprochen. Das Auftauchen des allem Anscheine nach thatsächlich unbegründeten Gerüchtes wird damit erklärt, daß die durch das Behegegesetz für jedes dritte Jahr den Redit-truppen vorgeschriebene, den Controlversammlungen in anderen europäischen Ländern entsprechende «Muajene» (?) in der ersten Hälfte dieses Monats für die neunzehnte Redit-Brigade in Ueslüh und für die einundzwanzigste in Salonichi vorgenommen worden sei.

Reuters Office meldet aus Tanger, daß die dortige Lage Besorgnis erzeuge; eine große Zahl von Rebellen befindet sich in der Nachbarschaft, und ein Gefecht wird erwartet. Der Verkehr ist unterbrochen, die Geschäfte geschlossen.

## Tagesneuigkeiten.

### Die Katastrophe in Bräx.

Das schwere Unglück, von dem die Stadt Bräx betroffen wurde, hat große Dimensionen angenommen. Aus der Tiefe, aus der das blühende deutsche Gemeinwesen

Schüler der zweiten Gymnasialklasse und Convictisten am Laibacher Jesuitencollegium begegnen.<sup>4</sup>

Dann kommt in Betracht Johann Wolfgang Balvasor, der jüngste Sohn unseres Chronisten, geboren 1684, dem wir in der Grazer Universitätsmatrikel unterm Jahre 1703 unrichtig als Josef Wolfgang im Studium der Logik finden, nachdem er 1702 in Laibach die Rhetorik fertig gemacht.

Als dritter erscheint Herr Wolfgang Franz Freiherr v. Balvasor aus Wildenest, dessen Dissertations-schrift juristischen Inhalts, Laibach, 1710, bei J. G. Mayr gedruckt, P. Marcus Bohl in seiner «Bibliotheca Carniolica» aufführt.<sup>5</sup>

Weitere Forschungen müssen es erst feststellen, welchen von diesen drei Mitgliedern des Balvasor'schen Hauses wir als den Rector der Grazer Universität Wolfgang Balvasor anzusehen haben.

Mit der Person des Rectors Wolfgang Balvasor dürfte dann aber auch jener «Magister Wolfgangus Valvasor» identisch sein, der uns im Tagebuch des Präfecten der Laibacher Jesuitenschulen unter den Jahren 1715 als Professor der Parva daselbst, dann 1716 als Professor der Grammatik und 1717 als Professor der Syntax an derselben Anstalt genannt erscheint.<sup>6</sup>

<sup>4</sup> Historia Seminarii Labac. S. I. MS. der I. f. Studienbibliothek in Laibach.

<sup>5</sup> Diarium Praefecturae Scholarum Collegii Lab. S. I. landsch. Archiv in Laibach.

Glück und Reichthum schöpfte, ist das Verderben zu ihm aufgeklagen. Die Früchte jahrelanger Mühen, hart-errungener Besitz und frohe Hoffnungen sind vernichtet.

Die Straßenbeleuchtung, welche gerade jetzt doppelt nothwendig ist, wurde einigermaßen dadurch ersetzt, daß die Bewohner während der Nachtzeit in anerkenntwerter Weise in allen den Straßen zugekehrten Fenstern Kerzen und Lampen angezündet hielten. Bei dieser Schreckliche der Situation charakterisierenden Illumination bemerkte man in der dem Unglücke folgenden Nacht Hunderte von Personen halbnackt, vielfach nur mit Hemd und Hose oder einem Rocke bekleidet, viele barfuß, von der Unglücksstätte in die innere Stadt flüchten, um Schutz vor dem unaufhörlich niedergehenden Regen zu finden. Einzelne von ihnen trugen einiges rasch zusammengegrafftes Bettzeug auf dem Rücken. In der Bahnhofstraße sah es aus, wie wenn die Bevölkerung vor einem nahenden Feinde flüchten würde. Alles befindet sich beweglicherweise in großer Aufregung, doch ist bis zur Stunde nicht die geringste Ruhestörung vorgekommen. Die Bevölkerung flutet in den Straßen der Stadt auf und ab und erzählt sich Details des schrecklichen Unglücks. An's Arbeiten vermag niemand zu denken. Mit Bangen sieht man den kommenden Stunden entgegen, da befürchtet wird, daß das Unglück noch größere Dimensionen annehmen wird. Der Leiter des Ackerbauministeriums Edler v. Blumfeld und Statthalter Graf Thun, welche sich an die Unglücksstätte begaben, werden nach ihrer Rückkehr eine umfassende Rettungsaction einleiten. Angesichts des grenzenlosen Elends, das durch die Katastrophe hervorgerufen wurde, thut Hilfe dringend noth.

An der Spitze der Spender steht, wie bei allen ähnlichen Anlässen, auch diesmal Seine Majestät der Kaiser, welcher nebst seiner tiefempfundenen Theilnahme für die schwer heimgesuchte Bevölkerung von Bräx 2000 fl. für die Hilfsbedürftigen widmete. Die Brüger Kohlenbergbau-Gesellschaft wird sich mit sechzigtausend Gulden an der Hilfsaction betheiligen.

Das Hilfscomité erläßt folgenden Aufruf: «Mitbürger! Passanten! Mit eigenen Augen seht ihr das ganze Unglück, von dem ein Theil unserer Bewohner betroffen wurde. Die meisten derselben retteten nichts als das nackte Leben. Viele von ihnen entbehren des Nothwendigsten, der Mittel zum Lebensunterhalte, wenn ihnen nicht rasch ausgiebige Hilfe zutheil wird. Laßt uns nicht viel Worte verlieren! Jedermann trage nach bestem Können sein Scherlein zur Bänderung der Noth dieser Armen bei und übergebe dasselbe dem Hilfscomité, welches in der ganzen Stadt milde Gaben einsammelt wird. Besten Dank im voraus! Das Hilfscomité.»

— (Allerhöchste Spende.) Ihre Majestät die Kaiserin spendete vor ihrer Abreise den Armen in Bräx 300 fl.

— (Die Reise Seiner Majestät des Kaisers nach Agram.) Die Nachricht vom bevorstehenden Besuche Seiner Majestät des Kaisers hat in Agram freudige Aufregung hervorgerufen. Die Herausgabe der Blätter, welche diesen Entschluß des Monarchen zur Kenntnis brachten, fanden raschen Absatz. In allen Schichten der Bevölkerung herrscht nur eine Stimme der Freude und des Dankes.

— (Deutscher Sprachverein.) Bei der Festversammlung des deutschen Sprachvereines am 22. d. M. in Graz begrüßte Vandeshauptmann Graf Attems den Verein namens des Landes, Vicebürgermeister Poller namens der Stadt Graz, Chefredacteur kaiserlicher Rath Dr. Bistler namens der Grazer «Concordia». Beim Festbankett brachte Dr. Jähns einen Toast auf Se. Majestät.

## Eine Verwechslung.

Novelle von E. Borges.

(14. Fortsetzung.)

Noch lag der Dampfer «La belle Helene» im Hafen. Der Arzt suchte den Capitän auf und erkundigte sich nach den Namen der Geretteten.

«Frau Zellberg,» versetzte er traurig auf die Nachfrage des deutschen Arztes, «ist nicht bei uns gewesen. Niemand weiß, was aus ihr geworden ist. Hier ist Herr Stuart, einer der Seeleute der «Arkadia», er kann Ihnen vielleicht mehr sagen.»

Doch Herr Stuart wußte auch nicht viel. Er rühmte seinen Capitän, der für die Rettung nach besten Kräften gesorgt habe, und schilderte Frau Zellberg's Muth und Entschlossenheit, die in jener schrecklichen Nacht den zitternden Frauen und Kindern wie ein schützender Engel treu zur Seite gestanden habe, als auch, wie sie zuerst ihre ohnmächtige Schwester ins Boot getragen und dann noch einmal auf das brennende Schiff zurückgekehrt sei.

«Unser Boot segelte davon; wir glaubten sie in dem zweiten. Erst hier im Hafen erfuhren wir, daß sie vermißt wird, denn niemand hat sie gesehen, seitdem wir die «Arkadia» verließen,» schloß der biedere Seemann seinen Bericht.

«Wollen Sie mir offen sagen, ob Hoffnung für ihre Rettung vorhanden ist?»

Der Seemann schüttelte sein graues Haupt.



den Kaiser, Dr. Verschatta auf Kaiser Wilhelm und Dr. Böhl auf den Fürsten Bismarck, der ein Begrüßungs-Telegramm zugesendet hatte, aus.

(Fünfter deutscher Stenographentag.) Die Verhandlungen des fünften deutschen Stenographentages wurden am 22. d. M. vormittags im Festsaal der Akademie der Wissenschaften eröffnet. Es nahmen daran theil namens der bairischen Regierung Professor Lautenhammer, namens der sächsischen Regierung Geheimrath Halpe, in Vertretung des österreichischen Unterrichtsministeriums Landes Schulinspector Kummer, in Vertretung des Ministeriums des Innern Sectionschef Baron Pretis, des Landesauschusses Dr. Granitsch, der Stadt Wien Bezirkshauptmann Dr. Friebeis. Das Präsidium bilden Dombicar Altneder (Passau) als erster, Abg. Koste als zweiter und Rechtsanwalt Naager (Passau) als dritter Vorsitzender. Auf die Begrüßungsansprache des Präsidenten Altneder erwiderte Sectionschef Baron Pretis namens des derzeitigen Vorsitzenden im Ministerrath, die österreichische Regierung anerkenne voll die hohe Bedeutung der Stenographie und heiße die Theilnehmer an dem Tage willkommen in der Ueberzeugung, daß die Verhandlungen weitere Fortschritte in der Stenographie ergeben werden. Die Regierung bringe den Verhandlungen das lebhafteste Interesse entgegen und werde denselben wohlwollende Beachtung schenken. Landes Schulinspector Kummer betonte, daß die Unterrichtsverwaltung durch seine Delegation den Beweis für ihr außerordentliches Interesse erbringe. Es sprachen ferner Lautenhammer namens der bairischen Regierung, Halpe namens der sächsischen Regierung und Stadtrath König aus Petersburg. Premierlieutenant Westermayer aus München dankte namens der Mitglieder der Familie Gabelberger für den herzlichen Empfang. Ehrenpräsident Dr. Gräbl dankte den auswärtigen Gästen und den Regierungsvertretern für ihr Erscheinen. Hierauf wurden eine Anzahl Zustimmungsaussagen verlesen. Nachmittags besuchten die Theilnehmer des Stenographentages das Rathhaus, nachher den Prater und das venetianische Fest im englischen Garten. — Nach überaus lebhafter Debatte wurden die vom Gesamtausschusse des deutschen Stenographenbundes gestellten Abänderungsanträge mit überwältigender Majorität unter stürmischem Beifalle und Applaus angenommen.

(Verunglückter Dampfer.) Die Katastrophe des Dampfers „Maria P.“ ist einem Fehler im Manörieren zuzuschreiben. Wen hiesfür die Verantwortung trifft, konnte noch nicht festgestellt werden. „Maria P.“ wurde fast in zwei Theile geschnitten. Der Capitän des Dampfers sagt aus, er sei durch verzweifelte Hilferufe aus dem Schlafe geweckt worden und habe sofort den Befehl gegeben, Barken ins Meer zu lassen, doch mangelte hiezu die Zeit, da „Maria P.“ in drei Minuten sank. Sämmtliche Passagiere des Dampfers waren aus süditalienischen Provinzen. Die Geretteten erzählen von erschütternden Szenen. Von einer aus sieben Personen bestehenden Familie wurde nur ein achtjähriges Kind gerettet. Die Mannschaft der „Ortigia“ gieng beim Rettungswerke mit größter Selbsterleugnung vor. Bisher sind 144 Opfer festgestellt, doch ist diese Zahl keine endgültige. Das Schiffunglück hat allgemein tiefe Bewegung hervorgerufen. „Maria P.“ ist versichert.

„Ich kann's kaum sagen,“ antwortete er. „Es blieben neun Personen am Bord, als das letzte Boot abfuhr: der Capitän, zwei Steuerleute und sechs Passagiere. Einer der letzteren war ein alter geiziger Kaufmann — ein anderer ein junger leutseliger Herr. Einen edleren Menschen habe ich nie gesehen. Herr Oswald hieß er. Die Namen der anderen sind mir entfallen. Es scheint mir aber unmöglich, daß Frau Zellberg zurückbleiben konnte, es sei denn, daß sie in die Kajüte zurückgekehrt sei. Dorthin war das Feuer schon vorgebrungen; sie müßte dort vom Qualm ersticht worden sein, und war dann rettungslos verloren.“

„Wo ist Fräulein Morris? Ich muß sie sehen. Ich bin im Auftrage der Familie Zellberg hier und muß genauen Bericht über die Vermissten heimbringen.“

„Ich weiß nicht, wo sie ist. Sie war so entsetzlich krank und lebend, daß wir uns alle freuten, als eine Landgut hat, die in der Nähe von Marseille ein Sie sah schon immer sehr elend aus, aber als sie hörte, daß ihre Schwester vermisst würde, verfiel sie in eine schwere Krankheit; sie verließ uns in heftigen Fieberphantasien.“

„Ist sie mit hinreichenden Mitteln versehen?“

„Daran zweifle ich nicht. Es war herzerreißend, und die Summen sie uns bot, damit wir zurückrudern damit, was wir selbst glaubten, daß sie in einem der anderen Boote sei. Erst hier in Marseille erfuhr sie die Wahrheit.“

„Es ist doch sonderbar, daß bei dem Unglück haben Sie das wirklich? Bedenken Sie die hoffnungslose Lage der tapferen kleinen Schar, die wir auf dem brennenden Schiffe zurückließen. Sie

## Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Staatsubvention.) Das k. k. Ackerbauministerium hat der Filiale Baserbach der k. k. Landwirtschaftsgesellschaft für Krain zu Vereinszwecken, insbesondere für die Anlage einer Obstbaumschule, einen Beitrag von 100 fl. bewilligt.

— (Personalnachricht.) Seine Excellenz der Herr Corpscommandant F. M. Wilhelm Freiherr von Reinländer tritt am 12. August eine für mehrere Tage anberaumte Inspicierungsreise nach Südböhmern, Kärnten und Krain an.

— (Militär-Stationcommando.) Das Gehäus Nr. 5 in der Hilschergasse, in dem die Divisions-, Brigaden-, Stations- und Platzcommando-Kanzleien untergebracht waren, hat bekanntlich durch das Erdbeben derartige Schäden erlitten, daß es demoliert werden mußte. Im kommenden Jahre wird vom Militärärar ein Neubau an Stelle des abgetragenen Gebäudes errichtet werden. Die Kanzleien der genannten Militärbehörden werden bis auf weiteres in einer Baracke untergebracht werden, welche in der verlängerten Knappgasse nächst der Bollheim'schen Villa errichtet wird.

— (Der Wiederaufbau Salzburgs.) In der vorgestrigen Sitzung des Obersten Sanitätsrathes bildete der Wiederaufbau Salzburgs den Gegenstand einer umfassenden Berathung, da sich hier die Gelegenheit bietet, die Grundsätze der modernen Hygiene zu voller Geltung zu bringen. Der Oberste Sanitätsrath erklärte sich bereit, Mitglieder aus seiner eigenen Mitte (Hofrath Professor Gruber und Architekt Gruber) bei dem Wiederaufbaue interbenutzen zu lassen.

— (Bauliche Herstellungen im Zwangsarbeits-hause.) Wie bekannt, wurde die Bormahme mehrerer baulicher Herstellungen im Zwangsarbeits-hause, als Einführung der elektrischen Beleuchtung, Abaprierung von Arresten und des Spitals, Canalisierung u. s. w. bewilligt. Nachdem nun infolge des Erdbebens mehrfache Reconstructionsarbeiten auszuführen sind, erachtete es der Landesauschuss nach dem Vorschlage der Direction für zweckdienlich, die baulichen Herstellungen, Reconstructionsarbeiten und anderen sich als nothwendig erwiesenen Abaprierungsarbeiten, wie die Verlegung der Anstaltsküche sammt Nebenräumen in die zu diesem Zwecke herzurichtende große Schuppe im Wirtschaftshofe, Herstellung von Wohnungen für den Wachinspector und Lehrer u. dergl. m., unter einem auszuführen. Die auf 2410 fl. veranschlagte Installation der elektrischen Beleuchtung wurde unter den gleichen Bedingungen wie beim neuen Landespitale an die Firma Siemens und Halske vergeben, während alle anderen Arbeiten, soweit sie bisher zur Ausführung gelangten, in eigener Regie bewirkt werden.

\* (Selbstmord.) Am 19. d. M. früh wurde eine unbekannte, circa 60 Jahre alte Bettlerin, welche am Dachboden des Besitzers Anton Gerzely in Sinabole, politischer Bezirk Adelsberg, übernachtete, erhängt aufgefunden. Dieselbe hat sich am Abend vorher gegenüber der Gattin des genannten Besitzers geäußert, daß sie aus Boitsch gebürtig und dortselbst heimatzuständig sei.

— (Vereinsgründung.) In Salzburg ist ein neuer Verein unter der Benennung „Fachverein der

werden zugrunde gegangen sein. Bedenken Sie ferner, daß alle Passagiere ihr Hab und Gut verloren haben und viele unter ihnen jetzt brotlos sind. Ein Feuer mit seinen schrecklichen Folgen auf dem Lande ist schon verheerend, aber welches ein geringes Unglück ist es im Vergleiche zu einem Feuer auf offener See. Wenn Frau Zellberg wirklich auf dem Schiffe zurückblieb, dann zählt sie meiner Ueberzeugung nach jetzt zu den Todten.“

Das war das Urtheil gesunder Menschenvernunft. Die verhängnißschwere Wahrheit ahnte keiner.

### Viertes Capitel.

In einem hellen, lustigen Zimmer des Wirtshauses einer kleinen unbedeutenden Seestadt im südlichen Italien lag still und regungslos eine Kranke. Eine barmherzige Schwester blickte wehmüthig auf die leidende Gestalt, darüber der Tod seine schwarzen Flügel schon gebreitet zu haben schien. Sie war von Neapel gekommen, um die arme Signorina zu pflegen, die von einem brennenden Schiffe gerettet und hieher gebracht worden war.

Die aufsteigenden Nothsingale des brennenden Bracks hatten endlich ein kleines italienisches Fahrzeug angelockt. Eine Strickleiter wurde herübergeworfen und mit Mühe befestigt. Die Unglücklichen auf Deck standen bereit gleichsam inmitten eines gewaltigen Feuermeeres. Mit Brandwunden bedeckt, trug Herr Oswald das geliebte Mädchen in das rettende Schiff. Lag sie todt in seinen Armen? Er wußte es nicht. Jetzt bestieg der Steuermann die schwankte Leiter. Doch ach, die zündgelnden Feuerflammen erfassten sie und sie zerriss und die Wellen schlugen über einem neuen Opfer zusammen. Im nächsten Augenblicke erdröhte ein dumpfer Krach. Die letzten Trümmer des stolzen Dampfers sanken mit lautem Gejäch in die Tiefe. (Fortsetzung folgt.)

Tischlergehilfen für Krain in Gründung begriffen, welcher die Förderung der geistigen und materiellen Interessen seiner Mitglieder sowie das Bewußtsein der Zusammengehörigkeit unter den Fachgenossen zu beleben und zu stärken bezweckt. Mit politischen und religiösen Fragen wird sich der Verein nicht beschäftigen. Die bezüglichen Statuten wurden zur behördlichen Genehmigung bereits vorgelegt.

— (Die Volksschule in Altlag, Bezirk Gottschee) wird einer uns zugehenden Mittheilung zufolge auf drei Classen erweitert und hiedurch dem Wunsche der dortigen Insassen Rechnung getragen werden.

\* (Unglücksfälle.) Der Besitzer Mathias Stul in Schigmaritz hatte in einem Winkel seines Gartens zu Bauzwecken eine Kalkgrube angelegt, welche nicht zugedeckt war und sich am 18. Juli infolge des starken Regens mit Wasser füllte. Als nun der genannte Besitzer am 19. d. M. mit seiner Gattin zur Feldarbeit gieng, übergaben sie ihr neun Monate altes Söhnchen Franz dem dreizehnjährigen Knaben Johann in Obhut. Derselbe gieng mit dem Kinde in den Garten und scheint dort infolge der Hitze eingeschlafen zu sein, so daß sich der Kleine seinen Armen entwand und in die Nähe der Kalkgrube kroch. Als die bedauernswerten Eltern heimkehrten, fanden sie die Leiche ihres jüngsten Kindes in der Kalkgrube. — Am 18. d. M. fiel die Grundbesitzer-gattin Lucia Jarc aus Waitisch infolge eigener Unvorsichtigkeit so unglücklich aus ihrem Marktwagen, daß sie sich das Genick brach und sofort todt blieb. Dieselbe hinterläßt sechs unverorgte Kinder.

\* (Tod durch Ertrinken.) Am 18. d. M. um 6 Uhr abends ist die beim Besitzer Peter Popovic in Skemlovc bedienstete, 17 Jahre alte Magd Bava Labic beim Wassers schöpfen aus einer neben dem Hause befindlichen Cisterne in dieselbe gefallen und ertrunken. Labic dürfte allem Anscheine nach das Wasser nur mit dem Wasserschoffe ohne Anwendung eines Hakens aus der vollen Cisterne hervorgeholt, hiebei das Uebergewicht bekommen haben und in die Cisterne gefallen sein.

\* (Raubanfall.) Am 15. d. M. gieng der 73jährige Besitzer Josef Zupanec aus Dobendorf, Gemeinde Ponikve, Bezirk Rudolfsort, auf den Markt in Mörtling. Unweit Götthendorf schloß sich dem Zupanec ein ihm unbekanntes Individuum an, welches angab, ebenfalls gegen Mörtling zu gehen. Als beide gegen neun Uhr abends nach Beretendorf im Bezirke Mörtling kamen, bewog der Unbekannte den Zupanec unter dem Vorwande, ihn auf einem kürzeren Weg zu führen, die nach Mörtling führende Straße zu verlassen und den Weg über Buschinsdorf gegen Kroatien zu nehmen. Hinter Buschinsdorf auf einem in das Thal führenden Fußsteige angelangt, wollte Zupanec, da ihm sein Begleiter verdächtig vorkam, nicht weiter gehen und kehrte deshalb um; in diesem Momente wurde er von letzterem am Halse gefaßt, zu Boden geworfen und seiner Burschaft im Betrage von 88 fl., welche in einer lebernen Brieftasche im rechten Sacke des Beinkleides verwahrt war, beraubt. Der Thäter ergriff sodann die Flucht. Zupanec kehrte nach Buschinsdorf zurück, übernachtete in einer Heuschuppe und erstattete am nächsten Tage vormittags von dem Vorfalle die Anzeige. Des Raubes bringend verdächtig ist der nach Kal, Gemeinde Semie, zuständige 28jährige und wegen Diebstahls und Desertion fiedbriefflich verfolgte Vagant Jakob Deutschmann. Die nach demselben sofort eingeleitete strenge Nachforschung blieb bisher erfolglos.

— (Schutz den Alpen!) In den Mittheilungen des Alpenvereines wird auf einen Uebelstand aufmerksam gemacht, der sich namentlich bei den häufiger besuchten Berggipfeln immer fühlbarer macht; es handelt sich um die Unsitte des Berscheßens von geleerten Flaschen auf den Gipfeln, wodurch manche Bergspitze und deren nähere Umgebung sowie diejenige der regelmäßig eingehaltenen Rastplätze mit Glascherben förmlich gepflastert sind, so daß es oft Mühe kostet, ein Fleckchen zu finden, auf dem man mit den Scherben nicht in Berührung kommt. Auch ganz ernstliche Verletzungen sind dadurch nicht ausgeschlossen und bereits vorgekommen. Ferner tragen Gegenstände, wie leere Conserven- und Sardinenbüchsen, Eier- und Orangenschalen, Papiersegen, abgenagte Bratenknochen ganz und gar nicht zur Annehmlichkeit des Aufenthaltes auf den Gipfeln bei. „Wir möchten deshalb,“ so schreibt das genannte Organ, „zu Beginn der Reisezeit an alle Touristen und Führer die dringende Bitte richten, sich Pinauswerfen von Flaschen über Abgründe u. s. w., ferner das Berscheßen derselben an nasen Felsblöcken u. s. w. unbedingt zu unterlassen, die leeren Flaschen vielmehr an einem geeigneten Orte in der Nähe des Gipfels oder des Rastplatzes zu hinterlegen, von wo dieselben, wie es bereits an manchen Orten geschieht, gelegentlich von den Führern abgeholt werden können, woraus den letzteren noch ein kleiner Verdienst nach der Reisezeit erwächst. Die Proviantabfälle, leeren Conservenbüchsen u. w. wären ebenfalls an einem bestimmten Platze zu hinterlegen, und dieser Platz wäre namentlich in der Umgebung von nicht bewirtschafteten Schutzhütten als zur Ansammlung von solchen Abfällen bestimmt zu bezeichnen, denn auch die Umgebung so mancher Schutzhütte zeigt



bereits ein keineswegs ansprechendes Chaos aller möglichen Abfälle u., was bei einigem Ordnungssinn leicht vermieden werden kann.

— (Entwurf eines General-Regulierungs-Planes.) Der diplomierte Architekt Max Fabiani hat einen General-Regulierungs-Plan der Stadt Laibach entworfen und die Pläne dem Stadtmagistrate bereits vorgelegt. Broschüren hierüber (deutsch und slovenisch) sind heute erschienen. Bei dem großen Interesse, das jedermann dem künftigen Stadtbilde entgegenbringt, bei der Wichtigkeit, welche die Leistung der großen Frage birgt, muß jede Anregung, jeder Vorschlag freundlichst begrüßt werden, und es erscheint wünschenswert, daß sich recht viele Berufsmänner der Sache annehmen.

— (Aus Gottschee) geht uns die Nachricht zu, daß im Pfarr- und Gemeindeorte Mitterdorf ein «Viehversicherungs-Verein» in Gründung begriffen ist und die bezüglichen Statuten bereits zur behördlichen Genehmigung vorgelegt wurden. Aus letzteren ist zu entnehmen, daß jedes Vereinsmitglied seinen ganzen Viehstand, und zwar das Hornvieh im Alter von zwei Monaten an, zu versichern verpflichtet sein soll; von Versicherung ausgeschlossen sind nur kranke oder krüppelhafte Thiere. Jedes Mitglied zahlt als Aufnahmegebühr 1 Krone und an Versicherungsgebühr 60 Heller per Viehstück ohne Unterschied dessen Wertes. Dieser Verein bezweckt die gegenseitige Unterstützung der Mitglieder bei Unfällen mit ihrem Hornvieh, und erstreckt sich die Unterstützung mit Ausnahme aller wie immer Namen habenden Seuchen auf alle Unfälle.

— (Tuberculin.) Wie sehr die Verwendung des Tuberculin zu Impfzwecken behufs Erkennung der Berührung des Kindes in fortschreitender Zunahme begriffen ist, beweist die Thatsache, daß seit Anfang März d. J. von Seite der Seuchen-Verforschungsstation der bairischen thierärztlichen Hochschule in München nahezu 4000 Portionen Tuberculin zur Verwendung an die Thierärzte des Landes abgegeben worden sind und daß die Nachfrage fortgesetzt sehr groß ist. Ein abschließendes Urtheil über das neue Verfahren wird voraussichtlich am Jahreschlusse nach erfolgter Zusammenstellung der Impfergebnisse im ganzen Lande gewonnen werden können.

## Neueste Nachrichten.

### Telegramme.

Wien, 23. Juli. (Orig.-Tel.) Einer Local-Correspondenz zufolge soll Prinz Ferdinand von Coburg beabsichtigen, seinen Aufenthalt in Karlsbad zu verlängern und noch zwei Wochen dort verbleiben. Die Fürstin Marie Louise, welche gegenwärtig bei ihren Eltern auf Schloss Schwarzenau weilt, soll sich Mittwoch über Wien nach Karlsbad begeben. Eine Bestätigung dieser Meldung bleibt abzuwarten.

Wien, 23. Juli. (Orig.-Tel.) «Armee-Verordnungsblatt»: Der aus Gesundheitsrücksichten beurlaubte Generalinspector der Artillerie, FML. Ludwig, wurde über eigenes Ansuchen in den Ruhestand versetzt. Zum General-Artillerie-Inspector wurde FML. Kropatschek ernannt.

Wien, 23. Juli. (Orig.-Tel.) Der deutsche Stenographentag wurde beendet. Zum nächsten Vororte wurde Wolfenbüttel, zum nächsten Versammlungsorte Dresden gewählt. Von den Cabinetskanzleien des österreichischen Kaisers und des Königs von Sachsen sind Dankdepeſchen für die Guldigungs-Telegramme eingetroffen. Dieselben wurden mit stürmischem Beifall aufgenommen.

Wien, 23. Juli. (Orig.-Tel.) Der 23. internationale Getreide- und Saatenmarkt findet am 26sten und 27. August in Wien statt.

Brüg, 23. Juli. (Orig.-Tel.) Bei der am 22. d. M. vorgenommenen behördlichen Besichtigung des Anna-Schachtes wurde keine weitere Steigung des Wasserstandes constatirt.

Budapest, 23. Juli. (Orig.-Tel.) Die «Budapester Correspondenz» erklärt die ausgestreuten Gerüchte über eine Krise der Direction der ungarischen allgemeinen Creditbank als vollkommen grundlos.

Köln, 23. Juli. (Orig.-Tel.) Die «Kölnische Zeitung» meldet aus Bochum: Am Schachte 1 der Zeche «Tannenbaum» fand eine Explosion statt, wobei ein Arbeiter getödtet und zwei verletzt wurden.

Essen a. d. Ruhr, 23. Juli. (Orig.-Tel.) Wie die «Rheinisch-Westfälische Zeitung» meldet, theilte der Generaldirector Kirdorf in der heutigen Beirathssitzung des rheinisch-westfälischen Kohlenyndicates mit, daß die Beitrittserklärung sämtlicher Syndicatszechen zur Verlängerung des Vertrages eingegangen sei, der Vertrag also am 31. dieses Monats vollzogen werden wird. Die thatsächliche Einschränkung der Förderung im Monate Juli wird voraussichtlich wie beschloffen, 15 pCt. betragen. Es wird der Versammlung am 31. d. M. vorgeschlagen werden, die Einschränkung per August ebenfalls auf 15 pCt. zu erhöhen gegen die vorgeschlagenen 10 pCt.

Brüssel, 23. Juli. (Orig.-Tel.) Als der König heute einem Ballspiel beizuhöhen, wurde er mit den

Rufen: «Nieder mit dem Schulgesetze!» empfangen, während andere mit den Rufen: «Es lebe der König!» antworteten. Zehn Personen wurden verhaftet; als die Menge die Verhafteten befreien wollte, machte die Polizei von der blanken Waffe Gebrauch, verwundete eine Person und nahm weitere Verhaftungen vor.

Rom, 23. Juli. (Orig.-Tel.) Der Papst beschloß, die französischen Missionäre des Ordens von der Himmelfahrt Mariä mit der Leitung der in Stambul und Kadikoi (Constantinopel) bestehenden Pfarren des griechischen Ritus und die zu denselben gehörigen Schulen zu betrauen, in welcher letzteren sie den Unterricht in den Gymnasialsächern erteilen werden. Ferner beschloß der Vatican in Princip unter Mitwirkung des französischen Comités für die Verbreitung des Glaubens die Errichtung einer Anstalt für höhere literarische und theologische Studien in Constantinopel zur Vervollkommenung des griechischen Clerus eifrig zu fördern.

Genua, 23. Juli. (Orig.-Tel.) Infolge der vom Kaiser Wilhelm erhaltenen Weisung begab sich der deutsche Consul zum Polizeipräsidenten und der Municipalität, wo er vom Sindaco und der Executivcomission empfangen wurde, und drückte daselbst namens seines Kaisers den Schmerz und das Beileid anlässlich der Katastrophe, von welcher der Dampfer «Maria P.» betroffen wurde, aus. Der Sindaco antwortete mit lebhaftem Dank für die zarte Rundgebung des Kaisers und machte dem Könige Humbert davon Mittheilung.

Paris, 23. Juli. (Orig.-Tel.) Einer Depesche des Generals Duchesne aus Majunga vom 22. d. M. zufolge setzen die Franzosen ihren Marsch auf Andriba fort. Der Bau der Straße bereite große Schwierigkeiten, nichtsdestoweniger sei derselbe gegenwärtig bis Andjelsje vorgeschritten.

Belgrad, 23. Juli. (Orig.-Tel.) Die Meldung, daß König Alexander und die Regierung von Serbien Kränze am Sarge Stambulovs haben niederlegen lassen, wird als unrichtig bezeichnet.

Sofia, 23. Juli. (Orig.-Tel.) Die «Svoboda» veröffentlicht eine Erklärung der Anhänger Stambulovs, wonach die Partei sich trotz des Todes ihres Führers nicht auflösen, sondern den Kampf für die Unabhängigkeit des Vaterlandes fortführen werde. Tschov, der die Führung der Partei übernimmt, erklärt, sein Programm werde daselbe sein wie bisher, nämlich der Kampf gegen den Einfluss Russlands und das Festhalten an dem Grundsatz der Unabhängigkeit Bulgariens. Dieses Programm ist von allen Delegierten der Partei, welche zum Zeichenbegängnisse Stambulovs erschienen waren, angenommen worden. In einem Artikel unter der Aufschrift: «Was sind die Worte Stambulovs?» führt die «Svoboda» eine Reihe von angeblichen Thatsachen an, durch welche sie neuerdings dem Prinzen Ferdinand die Mitverantwortung für den Tod Stambulovs zuschreiben versucht.

Sofia, 23. Juli. (Orig.-Tel.) Der Sicherheitsdienst zum Schutze mehrerer diplomatischer Agenten und der Wohnungen einiger Anhänger Stambulovs wird insbesondere zur Nachtzeit fortgesetzt, obwohl kein Versuch zu irgend einer Ruhestörung stattgefunden hatte.

Petersburg, 23. Juli. (Orig.-Tel.) Die Taufe der Prinzessin Irina Alexandrowna findet morgen im Schlosse Peterhof statt. Dem Taufacte wird das Kaiserpaar, die übrigen Mitglieder des kaiserlichen Hauses, die Königin von Griechenland, Fürst und Fürstin von Schaumburg-Lippe sowie die Hofwürdenträger und hohen Beamten beiwohnen.

Petersburg, 23. Juli. (Orig.-Tel.) Wie der «Novoje Vremja» aus Sebastopol gemeldet wird, soll der Rhedive die Absicht haben, von Constantinopel aus nach der Krim und Odessa zu reisen.

Newyork, 23. Juli. (Orig.-Tel.) Nach einer Depesche aus Colon ist in den Departements Boyaca, Santander und Cundinamarca ein Aufstand ausgebrochen.

Newyork, 23. Juli. (Orig.-Tel.) Ein Wirbelsturm zerstörte die Stadt Silver-City in Neu-Mexico; wie verlautet, sind dem Sturme 30 Menschen zum Opfer gefallen.

### Literarisches.

Als sechster Band des vierten Jahrganges der Veröffentlichungen des «Vereins der Bücherfreunde, Berlin», erschien: «Streifzüge in Toscana, an der Riviera und in der Provence» von Victor Ottmann. 30 Bogen. Preis gebunden M. 6.—, gebunden M. 7.—. Im Gegensatz zu der nervösen Hast, mit der die Reisenden heutzutage die Länder durchheilen, greift der Verfasser auf die ursprüngliche Art des Reisens zurück, die Fußwanderung, und durchreist per pedes apostolorum den blühenden Garten Toscanas, die wunderbar schöne Küste Liguriens und die heiteren provençalischen Gefilde. Das Dichtervort, welches er seinem Buche als Motto voransetzt: «Und wie ich so auf meinem Pfad die müßigen Blicke richte, studiere ich im Vorübergehn ein Stück Culturgeschichte», kennzeichnet den Charakter seiner Plaudereien. Mit einem warmen Herzen für die Natur und ihre schönen Gaben, mit offenen Sinnen für die Zustände der Bevölkerung und für die Geschichte, die nirgends eine so überwältigende Sprache spricht, als auf Toscanas blutgeblühtem Boden, mit Begeisterung ferner für die Kunst und ihre hehren Werke geht Victor Ottmann Schritt für Schritt seine Straße und hat ein scharfes Auge für alles, was seinen Pfad berührt. Es liegt ein hoher Reiz in diesen, übrigens sehr in-

dividualistisch gefärbten Aufzeichnungen, man merkt sofort, daß man einer scharf umrissenen Persönlichkeit gegenübersteht, die auf der breiten Heerstraße des Alltäglichen nicht gern wandelt, sondern ihre eigenen Wege liebt. Die Paradoxe, in denen sich Ottmann gefällt, werden eben durch den wirklich gewinnenden Humor gemildert, der die Lectüre aufs angenehmste würzt, und durch den poetischen Schwung seiner Sprache. Ottmanns «Streifzüge» sind ein Buch, welches in der That der Erscheinung nicht so bald versinken, sondern sich einen dauernden Platz bewahren wird; man darf dem weiteren literarischen Schaffen des Autors mit Spannung und Hoffnung entgegensehen. Uebrigens eignet sich das Werk auch trefflich zur Präparation für die Reise, wie es andererseits denen, die in jenen geeigneten Gegenden weilen konnten, die schönsten Erinnerungen wachrufen wird. Wir wollen schließlich auf den reichen, nur nach authentischem Material hergestellten Illustrations schmuck des Werkes hinweisen. Ueber den «Verein der Bücherfreunde» selbst erteilt die Buchhandlung Jg. von Kleinmayer & Fed. Bamberg Auskunft.

— («Die österreichisch-ungarische Monarchie in Wort und Bild.») Das vorliegende 30. Heft des Bandes «Böhmen» wird vornehmlich durch eine Arbeit aus der Feder des Professors August Sedláček in Labor ausgefüllt, welche sich mit der Darstellung und Schilderung der Burgen, Schlösser und Festen Böhmens, von der heidnischen Zeit an bis zu unseren Tagen, beschäftigt. Zahlreiche Typen solcher Bauten, landschaftlich und architektonisch durchgeführt, erscheinen im Bild als Begleiter des Textes. — An diese Darstellung schließt sich der Beginn einer neuen Arbeit des Universitäts-Professors Dr. Josef Neuwirth in Prag, über die Plastik und Malerei Böhmens im Mittelalter, begleitet von zwei Abbildungen plastischer Werke aus Prag. — Als Illustratoren theilnahmen an diesem Heft Rudolf Bernt, Hugo Charlemont, Wenzel Janina, Adolf Liebischer und Karl von Siegl.

Alles in dieser Rubrik Besprochenes kann durch die hiesige Buchhandlung Jg. v. Kleinmayer & Fed. Bamberg bezogen werden.

### Angelommene Fremde.

#### Hotel Elefant.

Am 23. Juli. Reitmayr, k. u. k. Oberstlieutenant, und Hummel, k. u. k. Hauptmann, Pola. — Oblat, k. u. k. Hauptmann, St. Völten. — Schnige, Ing., Hamburg. — Torkar, Barret, Rosana. — Jager, Private, f. Sohn, Markovac. — Gler von Toncourt, k. u. k. Oberstlieutenant, Laibach. — Dornit, Priester, Oberburg. — Bibec, Priester, Meica. — Waldhaus und Sigal, Private, Thüringen. — Dr. Seberny und Bing, Rfm., Wien. — Legat, Prestranek. — Panta, Rfm., Florenz. — Heiligtag, Privat, Magdeburg. — Petrofi, Fabrikant, Intra-Italien. — Jafsch, Privat, Graz. — Hartmann, Fabrikant, Lengensfeld. — Kleinlercher, Private, Witten. — Omeria, Privat, f. Frau, Neu-marckl. — Klobovs, Priester, Bischofsbad. — Juntel, Professor, Laibach. — Cop, Rfm., Ugram. — Cop, Rfm., Görs.

#### Hotel Stadt Wien.

Am 23. Juli. Suttje, k. k. Hofrath; Müllisch, Papier-techniker, f. Familie; Winter, Maler; Schachert, Rfm.; Kapriel, Kampf, Ingenieure, Wien. — Schütz, kass. Rath, Klagenfurt. — Scheerbarth, Oberlandesgerichtsrath, Köln. — Trapet, Reichsreferendar, Koblenz. — Pfeiffer, Landtagsabgeordneter, Gurtel. — Ritter v. Langer, Landtagsabgeordneter, Werschn. — Braun, Landtagsabgeordneter, Gottschee. — Scholz, Beamter d. St.-B. f. Gemahlin, Linz. — Efinger, Rfm., München. — Bogul, Gymnasial-Professor, f. Frau; Bodnyshynski, Lehrer, Lemberg. — Neuber, Bergdirector, Fünfkirchen. — Audinger, Bergingenieur, Britof (Divaca).

#### Hotel Lloyd.

Am 22. Juli. Deutschmann, Polier, u. Lasberg, Galsstadt. — Wolfschläger, Gastgeber, Pottenstein. — Bernkop, Oberlehrer, Baden. — Reitmann f. Familie u. Dr. Nordwies, Arzt, Budapest. — Weber, Handelsmann, Salislog.

### Verstorbene.

#### Im Spitale:

Am 21. Juli. Maria Peterka, Schmieds-Gattin, 26 J. Phaeimie.

### Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Juli	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Thermometerstand am Morgen
23.	2 u. M.	735.8	19.3	N. mäßig	fast bewölkt	
	9 u. M.	736.8	17.6	N. schwach	bewölkt	10.9
24.	7 u. M.	739.6	16.0	Windstill	theilw. bew.	10.9

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 16.9° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Ohm-Januschowsky  
Ritter von Wissehrad.

### Z a h v a l a.

Za mnoge dokaze srčnega sočutja med bolezni in po smrti našega iskreno ljubljene soproga, oziroma očeta in tasta, gospoda

### Vinko-ta Januš-a

izražamo vsem, osebito velečestilemu gospodu župniku na Goričici, velečestiti duhovščini v župniku, sl. veteranskim zborom v Domžalah, Ljubljani, Kamniku, dalje sl. gasilni društvoma v Domžalah in Dobu, dalje za mnoge in krasne vance, za čestno in mnogobrojno spremstvo k poslednjemu počitku in za mile žalostinke tem potom našo najgloblje in najiskrenejšo zahvalo.

V Domžalah dne 24. julija 1895.

Žalujoci ostali.



Nach dem officiellen Coursblatte.

**Anton Ankele**, Gastwirt.  
**St. Anna** am 22. Juli 1895.

---

(3146) 3—2 Nr. 4527.

**Curatorsbestellung.**

Dem unbekannt wo in Amerika befindlichen Executen Ivan Buktinik von Kraschenberg wird ein Curator ad actum in der Person des Herrn Leopold Gangl von Wöttling bestellt und diesem der Feilbietungsbescheid Z. 4350 zugestellt.

R. t. Bezirksgericht Wöttling am  
18. Juli 1895.